

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1931)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: Bei der Expedition bestellt, jährlich Fr. 7.70. halbjährlich Fr. 4.— (Postcheck-Konto VII/128). Postabonnemente 30 Cts. Zuschlag. — Für das Ausland kommt das Auslandporto hinzu

Redaktion:
Dr. Viktor von Ernst, Professor der Theologie, Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

„Si autem Christus non resurrexit, inanis est praedicatio nostra.“
— Das mittelalterliche Osterspiel. — Aus der Praxis für die Praxis.
— Das Geheimnis „Mariä Verkündigung“ und seine Darstellung durch die christliche Kunst. — Die Visionen des seligen Bruder Klaus.
— Totentafel. — Kirchenchronik. — Die Feier des St. Elisabeth-Jubiläums in Deutschland. — Rezensionen. — Kirchenamtlicher Anzeiger.

„Si autem Christus non resurrexit, inanis est praedicatio nostra.“

Der Völkerapostel weist in seinem ersten Brief an die korinthische Christengemeinde mit unerbittlicher Logik gegen die Leugner der Auferstehung von den Toten nach, dass mit der Wahrheit der Auferstehung das ganze Christentum steht und fällt. „Wenn aber Christus nicht auferstanden, dann ist unsere Predigt unnütz — dann ist auch euer Glaube eitel.“ (I. Cor. 15, 14.) Die Auferstehung Christi ist das Hauptwunder unter allen Wundern, die die Göttlichkeit der christlichen Offenbarung dartun. Sie ist Wunder und erfüllte Weissagung zugleich.

So war die Auferstehung des Herrn auch der Hauptgegenstand der Predigt der Apostel. „Gott hat Jesus auferweckt, des sind wir alle Zeugen“ (Apg. 2, 32), so verkündet schon Petrus im Namen seiner Mitapostel die christliche Hauptwahrheit. Christus selbst hat seine Auferstehung vorausgesagt und sie als den höchsten Beweis der Göttlichkeit seiner Lehre und Sendung erklärt (Joh. 2, 19; Mt. 12, 40; 20, 19). Jesu Auferstehung ist auch die Wirk- und Vorbildursache unserer eigenen Auferstehung (S. Th. III. 56. 1 ad 3) und so ist die Auferstehung Christi auch der Quell unserer Osterfreude und jubelnd können wir einstimmen in das Gloria des Charsamstagamtes: „gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.“ Denn „wir wissen, dass derselbe, der Christum auferweckt hat, auch uns mit Christus auferwecken wird.“ (I. Kor. 4, 14.) Wäre Christus nicht auferstanden als „der Erstling der Entschlafenen“, dann würden auch wir nicht auferstehen. Dann wäre Christus nicht der neue Adam, dann ist Christus nicht Sieger über Tod und Hölle, dann sind wir unerlöst und dem ewigen Tode verfallen. Nichts bliebe von Christus als höchstens die mitleidige Erinnerung an einen Schwärmer, der für einen Wahn in den Tod ging, über dessen verwesten Leichnam die Weltgeschichte hinwegschreitet. Oder noch furchtbarer: Jesus wäre ein Betrüger, infam

und der Gründer der „Infamen“, zu deren Vernichtung und Zertretung einst der Patriarch von Ferney seine Jünger aufforderte. Das hat auch David Friedrich Strauss, der Bannerträger der deutschen destruktiven Bibelkritik, eingesehen. Er schreibt: „Das eigentliche Herz des Christentums bildet die Auferstehung Jesu.“ (Die Halben und die Ganzen, zit. bei Hettinger, Apologie des Christentums¹⁰, S. 312).

Können wir uns da wundern, dass die gesamte Rotte der Christusleugner, angefangen von Celsus bis hinunter zu Harnack, mit der Lanze der Kritik nach diesem Herzen zielt, um die verhasste Wahrheit zu durchstossen? Zur Bestreitung der Auferstehung Christi sind bekanntlich drei Haupthypothesen aufgestellt worden: die Betrugshypothese, wonach die Apostel den Leichnam Jesu gestohlen hätten. Diese Sage wurde, wie uns der Evangelist (Mt. 28, 13) berichtet, bereits von den Juden ausgestreut. Der Wolfenbütteler Fragmentist, Samuel Reimarus, nahm sie wieder auf, fand aber im ungläubigen Lessing seinen scharfen Kritiker, der das grosse kirchengeschichtliche Argument gegen die Betrugshypothese geltend macht: „... der grosse Prozess, welcher von der glaubwürdigen Aussage dieser Zeugen abhing, ist gewonnen: das Christentum hat über die heidnische und jüdische Religion gesiegt.“ — Mit dieser Sieghaftigkeit der Apostel und des Christentums reimt sich noch schlechter die u. a. von Gottlob Paulus, von Herder und Schleiermacher vertretene Scheintodhypothese. Wie hätte ein aus dem Grabe gekrochener, halbtoter und dazu falscher Prophet den Jüngern den Weltapostolatsbefehl erteilen und sie zu ihm begeistern können? Und was ist's dann mit dem selbst von den Rationalisten gepriesenen „Weisen von Nazareth“? Diese Hypothese scheidet ferner am historischen Beweis des Todes Jesu am Kreuze. Der Lanze der Kritik kam zuvor die Lanze des geschichtlichen Soldaten, der das leibliche Herz Jesu durchstieß: „Und alsbald floss Wasser und Blut heraus“ (Joh. 19, 33 f.). — Unserer Zeit der Hysterie und Neurasthenie, der Psychosen und der Psychoanalyse liegt besonders die dritte Hypothese, die Visions- oder Halluzinationstheorie. Sie wurde zwar auch schon von Celsus in seinem zirka 178 verfassten „ἀληθὴς λόγος“ vorgebracht, dann von einem Strauss, Renan, Schenkel, Harnack und andern modern auffrisiert. Aber die Apostel waren eben keine Kinder des nervösen 19. und 20. Jahrhunderts, sondern wetter-

festen Fischer und dazu recht kritisch eingestellt und hatten als Wortführer sogar einen ungläubigen Thomas in ihrer Mitte. (s. Luk. 24, 37. 38; Mk. 16, 11—14; Joh. 20, 24 ff.; Mt. 28, 17.) Auch St. Paulus wusste genau zu unterscheiden zwischen dem leiblichen Sehen seiner Damaskustunde und Visionen und Traumgesichtern. Auch er stellt für seine Christuslehre auf Tatsachen ab und nicht auf subjektive „Erlebnisse“. Ja Maria Magdalena, die man der Hysterie bezichtigen will, war zuerst so etwas wie eine erste Vertreterin der Betrugshypothese! (Joh. 20, 1. 2.) — Man lese eine Evangelienharmonie und lasse den Gesamtbericht der Evangelien in seiner überzeugenden Natürlichkeit auf sich einwirken.

Und wenn das Wunder der Auferstehung nicht wahr, so wäre die Erneuerung der Welt durch Christus, die Begründung, die Fortdauer und der Bestand des Christentums durch die Jahrhunderte, die sich auf die Auferstehung des Herrn gründen, ein umso grösseres, unbegreiflicheres Wunder.

„Se il mondo si rivolse al cristianesimo,
Diss'io, „senza miracoli, quest'uno
E tal, che gli altri non sono il centesimo.“

„Dass ohne Wunder sich zu Christi Lehren
Die Welt bekehret, dies Wunder schon bezeugt
Die Wahrheit sichrer, als wenn's hundert wären.“
(Parad. XXIV, 108.)

Und Dante hat hier nur einen Gedanken besungen, den vor ihm schon St. Thomas (C. Gent. 1, 6) und Augustinus (De civ. Dei 22, 5) ausgesprochen haben.

„Christ ist erstanden aus der Verwesung Schoss,
Reisset von Banden freudig euch los!“ V. v. E.

Das mittelalterliche Osterspiel.

Im Mittelalter bis zu Ende des 16. Jahrhunderts fand in der heiligen Osternacht in jeder grösseren Kirche während des Gottesdienstes ein kurzes Osterspiel statt, das, nach Vorschrift vom Klerus lateinisch, aufgeführt wurde.

Die Auferstehungsfeier begann damals ungefähr um 10 oder 11 Uhr nachts damit, dass man das Allerheiligste in einer Kapsel eingeschlossen vom hl. Grabe zum Hochaltar trug. Nachher begann die Mette.

Nach der dritten Lektion, vor dem Te Deum, begab sich der Klerus mit brennenden Kerzen aus dem Chore zum hl. Grab, das in der Nähe der Kanzel aufgestellt war. Hier wurde die Antiphon gesungen: „Maria Magdalena und die andere Maria brachten am Morgen Spezereien, da sie den Herrn im Grabe suchten.“

Inzwischen kamen drei ältere Priester, welche die drei Marien, — Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und Maria Salome — darstellten, bekleidet mit weissem Chormantel, mit einem Rauchfass und einem Alabastergefäss in den Händen, aus der Sakristei zum hl. Grabe und sangen dabei zueinander: „Wer wird uns den Stein von der Oeffnung wälzen . . .?“ Beim hl. Grabe inmitten der vielen Lichter stand ein Diakon, der den Engel darstellte, bekleidet mit der weissen Dalmatika, das Haupt bedeckt mit dem Schultertuch, ein blosses

Schwert in der Hand. Er sang zu den Priestern: „Wen suchet Ihr, furchtsame Frauen, in diesem Grabe?“ Sie antworteten: „Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten, suchen wir.“ Darauf der Diakon: „Er ist nicht hier, den Ihr suchet, aber gehet schnell und meldet seinen Jüngern und dem Petrus, dass Jesus auferstanden ist.“ Die drei Priester gingen nun hinweg, ebenso der Diakon.

Hierauf sang der Chor die Antiphon: „Zwei liefen zugleich, und jener andere Jünger lief schneller als Petrus und kam früher zum Grabe.“ Inzwischen kamen zwei andere Priester, welche den Petrus und Johannes darstellten, in der Chorkleidung aus der Sakristei schnell zum hl. Grabe, wobei der eine schneller ging als der zweite. Im hl. Grabe ergriffen sie das Schweisstuch und zeigten es, indem sie sangen: „Ihr sehet die Linnen und das Schweisstuch, aber der Leichnam ist nicht im Grabe gefunden worden.“

Jetzt traten die drei Marien wieder auf. Auf die Frage des Chors:

Maria sag uns an,
Was deine Augen sah'n?
Und was sich an dem Grab
Des Heiligen begab?“

antwortete Maria Magdalena:

„Erstanden ist der Christ,
Der meine Hoffnung ist.
Nach Galiläa geht,
Damit Ihr ihn dort seht.“

Nach einer vom Chor gesungenen Antiphon stimmte der erste Priester auf der Kanzel das Te Deum an. Nach dem Absingen des ersten Verses stimmte der zweite Priester ebenfalls auf der Kanzel das deutsche Osterlied an: „Christ ist erstanden“. Das Volk fiel in den Gesang ein: „von der Marter alle, des sollen wir alle froh sein. Christ soll unser Trost sein. Kyrie eleison.“ So sang das Volk nach je einem Verse des lateinischen Hymnus eine Strophe des deutschen Liedes. *)

-s-

Aus der Praxis, für die Praxis.

Karfreitag — Monatsfreitag.

Der Monatsfreitag fällt heuer mit dem Karfreitag zusammen, wie auch schon im Jahre 1912. Da nun am Karfreitag die Kommunion nur als Viaticum gespendet werden darf, so wird die von manchen Gläubigen schon angefangene Novene der Sühnekommunion an neun aufeinanderfolgenden Monatsfreitagen unterbrochen, zu deren Gültigkeit an und für sich erfordert ist, dass die Reihenfolge der Kommunionen nicht unterbrochen werde. Im vorliegenden Fall gilt das aber nicht, und kann als folgende Kommunion einfach die im Mai gezählt werden. Wie der Redaktor des „Sendboten“, P. Hättenschwiller, z. Z. mit Recht den Zweifel löste, hat die vom Heiland gestellte Bedingung gewiss den Sinn: Man soll an neun aufeinanderfolgenden

*) Der ursprüngliche Text (6 Strophen) dieses ältesten deutschen Kirchenliedes; sowie das genannte Osterspiel, beide mit Noten, sind abgedruckt im Heft 21: Liturg. Osterandacht, von Dr. Pius Paesch, Klosterneuburg, bei Wien. 32 Seiten. Preis 23 Rp. Kann bis Pfingsten bei Nachmittags- oder Abendandachten benützt werden.

Monatsfreitagen kommunizieren, an denen die heilige Kommunion gestattet ist. Würde die Zahl der Kommunion durch Krankheit etc. verhindert, so müsste man wieder von vorn anfangen. Ueber die Andacht selbst gibt Aufschluss das von Mgr. Scherer, jetzigem Seminarregens in Solothurn, verfasste Schriftlein: Die Sühnekommunion (Benziger & Cie., Einsiedeln). Vielleicht langt die Auskunft doch noch, um manche fromme Seelen zu trösten.

Inzens bei privater Aussetzung des Allerheiligsten im Ziborium.

Bei dieser Aussetzung, die im C. J. C. als private Aussetzung bezeichnet wird (Can. 1274 § 1), kann der Inzens stattfinden, ist aber nicht vorgeschrieben (siehe Müller, Zeremonienbüchlein¹⁰, S. 164).

Das Geheimnis „Mariä Verkündigung“ und seine Darstellung durch die christliche Kunst.

Da ich dies schreibe, ist eben das hehre Liebfrauenfest: Mariä Verkündigung. Es ist mein Weihetag und deshalb gönne ich mir eine kleine Stunde zur Betrachtung des wunderbaren Geheimnisses. Es schliesst eigentlich zwei grosse Momente in sich: erstens die Verkündigung im eigentlichen Sinne, die Botschaft des Engels an Maria, und dann die Vollziehung dieser Kunde in Maria, die Menschwerdung der zweiten Person der hochheiligen Dreifaltigkeit. Also ein zweifach hohes Geheimnis. Die christliche Kunst hat früher sehr oft auch das zweite Geheimnis, die Empfängnis des Herrn, im unmittelbaren Anschluss an das erste, darzustellen gesucht. Wir erinnern an das Prunkbild Seghers im Kapuzinerkloster in Solothurn, das seinerzeit Kunstmaler Paul Deschwanden von Stans seines zweiten Charakters durch Uebermalung des gesegneten Zustandes Mariens zu berauben wagte. Heute wird, weil die Darstellung des zweiten Geheimnisses so heikel und schwierig ist, gewöhnlich nur die Botschaft des Engels dargestellt. Ein erhabenes Ereignis! Jahrtausende baben auf den Augenblick geharrt, da sich die Weissagung erfüllen sollte: „Eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sein Name wird genannt werden Emmanuel“ (Isaias 7, 14). Eine herrlichere Botschaft wurde auf Erden nie vermittelt. Sie war herrlich in der Person des Boten, eines Erzengels; herrlich in der Person, an die die Botschaft gerichtet ist, der unbefleckt Empfangenen nämlich, und der Himmel der Erde sich zuneigt, das erhabene Geheimnis der Menschwerdung des Sohnes Gottes sich vollzieht; erhaben, von höchster Bedeutung für die ganze Menschheit: „Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und es wird ihm geben der Herr den Thron Davids, seines Vaters. Und er wird herrschen über das Haus Jakob in Ewigkeit“ (Luk. 1, 32).

Aber eben wegen seiner Grösse will dieses Geheimnis auch in den würdigsten Formen dargestellt sein. Je höher derjenige steht, der eine Botschaft sendet, je heiliger die Botschaft in sich selbst ist, je nobler der Gesandte selber ist und je höher der Empfänger dieser

Botschaft steht, um so nobler werden auch die Formen sein müssen, in welchen diese Botschaft dargestellt wird.

Es entspricht nun der himmlischen Höhe dieser Botschaft mit nichten, wenn z. B. der Engel von der Rückseite auf Maria zukommt. Es entspricht dies nicht der hohen Würde des Engels, wie auch nicht der Würde und dem Adel der hl. Jungfrau, die doch wohl dem Engel die ihm gebührende Ehre erwiesen und sich ihm deshalb ehrerbietig zugewandt hat. Kein anständiger Bote spricht zum Rücken des Angeredeten, sondern wartet, bis dieser in einer entsprechenden Haltung sich befindet. Es ist in unsern Augen eine Entwürdigung des Boten, der Botschaft selbst und der Empfängerin der Botschaft, wenn Maria gleichsam überrumpelt wird, dem himmlischen Boten den Rücken kehrt und es sich gewissermassen verbittet, dass er ihr zu nahe trete. Es mag das Bild sonst noch so gute körperliche Formen aufweisen, es gebriecht ihm an einer hohen, noblen und würdigen Auffassung des darzustellenden Gegenstandes.*)

Ebenso unwürdig, wenn möglich noch mehr als die erwähnte Darstellung, ist jene, in der der Engel eine Art Liebeswerbung zur hl. Jungfrau anzettelt. Es ist eine totale Verkennung seiner Botschaft und ein unwürdiges Spiel gegenüber der vom Himmel angeredeten Person. Der Engel hat der hl. Jungfrau in aller Ehrerbietung zu nahen, wie es seine Stellung der himmlischen Königin gegenüber verlangt. Von einer Werbung, einer sentimentalischen Annäherung des Engels an Maria, darf auch nicht die Spur vorhanden sein. Es wäre ein Hohn auf Maria, die aus Liebe zu Gott und den Menschen bereit ist, die hohe, wenn auch schwere Botschaft an sich verwirklichen zu lassen.

Mögen sowohl die Besteller von Bildern der Verkündigung wie auch vor allem die Künstler sich des himmelhohen Gehaltes des Geheimnisses Mariä Verkündigung bewusst sein und nur Werke annehmen und schaffen, die das Volk zur Verehrung Marias begeistern.

A. K.

Die Visionen des seligen Bruder Klaus.

Von P. Alban Stöckli O. M. Cap., Stans.

(Fortsetzung.)

Ein drittes Gesicht.

Ein Mensch unterbrach den Schlaf um Gottes und seines Leidens willen und er dankte Gott für sein Leiden und seine Marter. Und Gott gab ihm Gnade, sodass er Unterhaltung und Freude darin fand! Hierauf legte er sich zur Ruhe. Und als seine Vernunft in Fesseln geschlagen war und er (doch) meinte, dass er noch nicht ein Schläfer wäre, schien es ihm, wie dass einer zur Türe hereinkäme, mitten im Haus stünde und ihn mit kräftiger, heller Stimme beim Namen rief und sprach: „Komm und sieh deinen Vater und schau, was

* Im Berichte des Evangelisten selber: „(Als sie es hörte, erschreckte sie über seine Rede . . .“ Luc. 1, 26), ist aber das Motiv der Ueberraschung gegeben. Auch in der alten Kunst finden sich deshalb Darstellungen, wo Maria betroffen zum Engel zurückschaut, der ihre Kammer betritt. — Die Darstellung muss aber, darin pflichten wir A. K. durchaus zu, würdig sein, besonders wenn es sich um ein Bild handelt, das dem öffentlichen Kult dienen soll. Vgl. Can. 1279, § 3. D. Red.

er macht!“ Und es schien ihm, als käme er schnell an eines Bogens Ziel (d. h. auf Pfeilschussweite) in ein schönes Zelt in einem weiten Saal. Da sah er einige Leute darin wohnen, und der war bei ihm, der ihn gerufen hatte und stand an seiner Seite und führte für ihn das Wort, wie es ein Fürsprecher tut. Und obwohl er sprach, sah er doch seine Gestalt nicht und wunderte ihn auch nicht darnach, und er führte für ihn das Wort und sprach: Dies ist derjenige, der dir deinen Sohn gehoben und getragen hat und ihm zu Hilfe gekommen ist in seiner Angst und Not. Danke ihm dafür und sei ihm dankbar. Da kam ein schöner, stattlicher Mann durch den Palast gegangen mit einer glänzenden Farbe in seinem Angesicht und in einem weissen Kleid, wie ein Priester in seiner Albe. Und er legte ihm seine beiden Arme auf seine Achseln und drückte ihn an sich und dankte ihm mit einer ganzen inbrünstigen Liebe seines Herzens, dass er seinem Sohn also wohl zu statten gekommen und zu Hilfe in seiner Not. Und derselbe Mensch wurde in sich selber geschlagen und erschrak sehr darob und bekannte sich selber unwürdig und sprach: „Ich weiss nicht, dass ich deinem Sohn je einen Dienst erwiesen habe.“ Da verliess er ihn und sah ihn fürderhin nicht mehr. Und da kam eine schöne, stattliche Frau durch den Palast gegangen, auch in einem solchen weissen Kleid. Und er sah wohl, dass ihnen das weisse Kleid ganz neu gewaschen anstand. Und sie legte ihm ihre beiden Arme auf seine beiden Achseln und drückte ihn gründlich an ihr Herz mit einer überfliessenden Liebe, dass er ihrem Sohn so treulich zu statten gekommen in seiner Not. Und der Mensch erschrak darüber und sprach: „Ich weiss nicht, dass ich euerem Sohn je einen Dienst getan hab, ausser dass ich herkam, um zu sehen, was ihr tåtet.“ Da schied sie von ihm und er sah sie fürderhin nicht mehr. Da blickte er neben sich. Da sah er den Sohn neben sich sitzen in einem Sessel und sah, dass er auch ein solches Kleid anhatte, es war besprengt mit Rot, als ob einer mit einem Wedel darauf gesprengt hätte. Und der Sohn neigte sich gegen ihn und dankte ihm inniglich, dass er ihm auch so wohl zu statten gekommen in seinen Nöten. Da blickte er an sich selbst hernieder. Da sah er, dass er auch ein weisses Kleid an sich trug und besprengt mit Rot, wie der Sohn. Das verwunderte ihn sehr und er wusste nicht, dass er es angehabt hatte. Und schnell auf einmal fand er sich selber an der Statt, wo er sich niedergelegt hatte, so dass er nicht meinte, dass er geschlafen hätte. Amen.

Orate pro scripiteren (sic!)
 Casparus am Buel de
 Under Walden etc.
 (Fortsetzung folgt.)

Totentafel.

In **Pruntrut** schloss am 7. März ein Laie seine lange und verdienstliche, irdische Laufbahn ab: der Rechtsanwalt **Dr. Joseph Boinay**. Im Jahre 1850 war dieser zu Vendlincourt geboren. Er besuchte das Kollegium in Pruntrut, und ist es ein Zeichen seiner Energie, dass

er alle diese Jahre den Weg dorthin täglich zu Fuss zurücklegte. Als Berufsstudium hörte er zunächst philologische Fächer und besuchte zu diesem Zwecke die Universitäten Bern, Leipzig und Tübingen. Er wurde Professor am Kollegium in Delsberg. Da er sich aber weigerte, dem altkatholischen Gottesdienst beizuwohnen, wurde er die Zielscheibe von heftigen Angriffen von Seite seiner Mitprofessoren. Darum verliess Boinay die Schule und wandte sich der Rechtswissenschaft zu. Nach glänzenden Examen eröffnete er ein bald stark benütztes Advokaturbureau in Pruntrut. Um seinem damals, in der Zeit des Kulturkampfes, schwer bedrängten Heimatland dienen zu können, beschritt er auch das Feld der Politik, zuerst im Jugendbunde der Union des Campagnes, dann vom Jahre 1882 an als Mitglied des Grossen Rates, dem er nun 40 Jahre ununterbrochen angehörte als mutiger Verteidiger der Rechte und Freiheiten des kath. Jura. Nur mit grosser Mühe und zåher Ausdauer kam er zum Ziel. Doch wurde er auch von den Gegnern geachtet, und 1918 wurde ihm die Pråsidenschaft des Rates übertragen. Eine Amtsdauer vertrat er das Land im Nationalrat. Sodann stand er von 1891 an bis an sein Lebensende an der Spitze der „Katholischen Kommission“, 25 Jahre lang pråsierte er den katholischen Kirchenrat von Pruntrut, 46 Jahre die Kommission der freien Schule und 12 Jahre gehörte er dem Verwaltungsgerichtshof an. Dafür genoss er die ungeteilte Hochachtung und Liebe der Bevölkerung, um so mehr als auch sein privates Leben und sein Charakter ihn doppelt achtungswert erscheinen liessen. In einer zuweilen etwas rauhen Schale und einem zurückhaltenden Äussern barg er ein warmes, für alles Gute begeistertes Herz, aufrichtig fromm, stets bereit zu helfen und für die Interessen seiner Mitbürger sich zu opfern, ein treuer Gatte, der seinen Kindern ein leuchtendes Beispiel gab.

Es wirkt fast beångstigend zu sehen, wie in den letzten Monaten so viele hervorragende Führer des katholischen Volkes, Geistliche und Laien, vom Tode hinweggerafft werden. Aus **Rapperswil** kommt die Trauernachricht, dass am 25. März der hochw. Herr Stadtpfarrer **Johann Bråndle**, nach kurzem Unwohlsein, durch eine Embolie plötzlich aus diesem Leben geschieden ist, ein Priester von milder Autorität, frischem Unternehmungsgeist und opferfreudiger Liebe. Darum eroberte er in allen seinen Stellungen rasch und dauernd die Herzen. Er war ein Sohn des Toggenburg, von Ganterswil, geboren den 16. Mai 1872. Einsiedeln und Freiburg gaben ihm das geistige Rüstzeug für seinen künftigen Beruf. 1896 empfing er die Priesterweihe. Nach kurzem Dienst als Domvikar in St. Gallen arbeitete Johann Bråndle vier Jahre als Kaplan an der Seite von Pfarrer Bürkler in Gossau. Dem ausdrücklichen Wunsche seines Bischofs folgend, übernahm er 1901 die Pfarrei Amden und 1909 die Pfarrei Rapperswil. Es kostete ihn jedesmal ein grosses Opfer, von dem lieb gewordenen Wirkungskreise fortzuziehen. Seine Arbeit war überall von grossem Segen begleitet, sowohl in der eigentlichen Seelsorge, wie auch nicht minder in der Schule und im katholischen Vereinswesen. Besonders erfreute sich der katholische Volksverein seiner regen Förderung durch

ungezählte Predigten-Vorträge, durch Leitung des Kantonalverbandes und Mitarbeit im Zentralaussschuss. Ruhige Entschlossenheit und ein sonniger Humor leuchteten aus seinen Zügen und erweckten grosses Vertrauen. 1922 wurde Pfarrer Johann Brändle ins Domkapitel gewählt und 1929 mit der Würde eines Dekans des Uz-nacher-Kapitels betraut. Der Herr schenke ihm für seinen treuen Dienst im Heiligtum das ewige Leben und lasse ihn, „da er Viele unterrichtet hat, in ewiger Klarheit leuchten, wie die Sterne am Firmamente“.

R. I. P.

Dr. F. S.

Kirchen-Chronik.

Personalnachrichten.

Bistum St. Gallen. Gewählt: HH. Anton Vettiger, z. Z. Pfarrer von Bruggen, zum Pfarrer von Altstätten; HH. Georg Egli, Vikar in St. Fiden, zum Pfarrer von Kobelwald; HH. Wilhelm Wüest, Kaplan in Bruggen, zum Pfarrer von Bichwil; HH. Albert Spirig, zum Kaplan in Benken; HH. Fridolin Bucher, Pfarrer von Zuzwil, zum Rektor der Anstalt zum Guten Hirten in Altstätten.

Der Regierungsrat von Uri beantragte dem Landrate, HH. Emil Züger, von Innerthal (Kt. Schwyz), Pfarrer von Flüelen, das Ehrenbürgerrecht des Kantons Uri zu erteilen. — Am Ostermontag feiert der weitbekannte „Kräuterpfarrer“ HH. Johann Künzle, zu Zizers, sein goldenes Priesterjubiläum.

Die Feier des St. Elisabeth-Jubiläums in Deutschland.

Ein Tag der Armen.

Das deutsche Volk feiert in diesem Jahr das Gedächtnis der 700. Wiederkehr des Todes der grossen deutschen Caritasheiligen, der hl. Elisabeth von Thüringen (1207—1231). Bereits mit dem 19. November 1930 hat das Jubiläumsjahr seinen Anfang genommen und wird bis zum St. Elisabethtag 1931 dauern. In den schweren Tagen, die das deutsche Volk durchlebt, soll das Jubiläum in erster Linie zu einer Quelle opferwilliger und tatbereiter Caritasgesinnung werden. Dies wird vor allem auch darin seinen sichtbaren Ausdruck finden, dass in allen Pfarrgemeinden Deutschlands, auf das Jahr verteilt, ein Tag der Armen begangen wird, ein Tag, an dem die helfende Liebe Elisabeths in ganz besonderer Weise überall wieder lebensvolle Gestalt gewinnen soll, in den dichtbevölkerten Quartieren der Grosstadt, wie im entlegensten Gebirgsdorf. Ausserdem soll in jeder Pfarrei die Verehrung der Patronin aller Werke der Nächstenliebe eifrig gefördert und ihr Gedächtnis durch Triduen und Novenen, sowie bescheidene weltliche Feiern würdig begangen werden.

Auch mehrere zentrale Jubiläumsveranstaltungen sind in Aussicht genommen: In Verbindung mit dem 30. Deutschen Caritastag, Ende der Pfingstwoche (29.—31. Mai) in Würzburg; am 2. August, unmittelbar vor der diesjährigen Bischofskonferenz in Fulda; ferner voraussichtlich Mitte Mai, verbunden mit einem thüringischen Katholikentag, in

Eisenach und Mitte Juni, anlässlich eines hessischen Katholikentages, in Marburg. Die beiden letzteren Städte werden zugleich im Laufe des Jubiläumjahres das Reiseziel vieler sein, die den denkwürdigen Stätten des Lebens und Wirkens, sowie des Todes der grossen deutschen Heiligen einen Besuch abstatten wollen. Wenn gleich grosse offizielle Pilgerfahrten nicht geplant sind, werden doch teils Gruppen und Vereine, teils Einzelpersonen eine schlichte Wallfahrt zu Ehren St. Elisabeths unternehmen. Durch die kirchlichen Behörden ist dafür Sorge getragen, dass für die Pilger würdige gottesdienstliche Veranstaltungen, vornehmlich in den beiden Pfarrkirchen zu Eisenach und Marburg stattfinden. Auch ist an die Darbietung von Festspielen über das Leben St. Elisabeths in den beiden Städten gedacht.

Eine Konferenz von Vertretern des HH. Bischofs von Fulda, des Deutschen Caritasverbandes, sowie der beiden Städte Marburg und Eisenach, zur Vorbereitung verschiedener Veranstaltungen, anlässlich des Jubiläumjahres, fand kürzlich in Frankfurt a. M. statt und führte zu einer vollkommenen Uebereinstimmung aller in Betracht kommenden Stellen. Die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg i. Br. (Werthmannhaus) wird, einem Auftrag des in den Bischofskonferenzen von Fulda und Freising zusammengeschlossenen deutschen Episkopats entsprechend, alle Vorbereitungsarbeiten, sowohl für die Veranstaltungen in den einzelnen Orten und Pfarreien, wie für die zentralen Jubiläumsfeiern nach Kräften fördern und zugleich für das ganze Reichsgebiet zusammenfassen. Sie ist daher auch zur Erteilung von Auskunft in allen Angelegenheiten, die mit dem St. Elisabeth-Jubiläum in Zusammenhang stehen, jederzeit gerne bereit.

Rezensionen.

Der Eintritt in das Leben. Schulentlassungsgedanken dargeboten von einem Diaspora-Seelsorger. Druck und Verlag E. Brunner-Schmid, Luzern. 8°. 31 S.

Diese Broschüre ist eine wertvolle Gabe in die Hand des eben der Schule entwachsenen jungen Menschen. In lebendiger Form werden ihm die wichtigsten Wahrheiten des Katechismus ans Herz gelegt, Richtlinien gegeben für die kommenden Jahre des jugendlichen Ringens und Reifens. Mit echt seelsorglicher Hirtenliebe wird ihm der Weg gezeigt, wie er der Kirche und Christus auch treu bleiben kann in dieser wichtigsten Entscheidungszeit seines Lebens. Allen Seelsorgern sei die Massenverbreitung dieser Broschüre im Kreise der Schul- und Christenlehrentlassenen aufs wärmste empfohlen.

Dr. J. Meier.

Sonntagschristenlehren für die reifere Jugend, methodisch bearbeitet für Seelsorger und Katecheten, von F. X. Achermanu, Pfarrer (Rickenbach, Kt. Luzern). Verlag Gebr. Steffen, Limburg an der Lahn, 1931; III. Band: Von den Gnadenmitteln.

Soeben ist dieser dritte Band erschienen. Er bildet die Krone des ganzen dreibändigen, wertvollen Christenlehrwerkes. In 60 Christenlehren werden die hl. Sakramente, die Sakramentalien und das kirchliche Leben behandelt. Die einzelnen Christenlehren zeichnen sich aus durch klare Disposition, zwingenden, logischen Aufbau und einfache, leichtverständliche Sprache. Sehr reichlich wurde die hl. Schrift verwendet, besonders das Neue Testament. Passende Vergleiche und treffliche

Beispiele machen den Lehrgegenstand leichtfasslich und populär. „Die Verheissung und Einsetzung des heiligsten Altarssakramentes“ und „der Beweis für die Gegenwart Jesu aus den Verheissungs- und Einsetzungsworten“ und „die Eucharistie als Opfer“ sind Musterkatechesen. In der Abhandlung „die Ausspender der Sakramente“ ist dem Verfasser ein kleiner Irrtum unterlaufen; er zählt nämlich die hl. Oelung zu den Sakramenten der Toten. In zwei Katechesen behandelt er den Aufbau der hl. Messe. Die Vormesse mit der originellen Einteilung: Unsere Vorbereitung, der Gebetsteil der Vormesse und der Leseteil der Vormesse. Die Opfermesse mit dem Opferungsteil, dem Wandlungsteil und dem Kommunionsteil. Das hochheilige Sakrament des Altars wird in 17 Christenlehren ausführlich dargelegt. Auch die andern Sakramente werden sehr schön behandelt. Beim Sakrament der Ehe erwähnen wir die zeitgemässen Themata: „Keine gemischten Bekanntschaften“ und „Wichtige Gesichtspunkte bei der Gattenwahl“. Eine besondere Abhandlung widmet der Verfasser auch dem betrachtenden Gebet und dem mystischen Gebet. Sehr praktisch für die heutige Zeit sind die schönen Darlegungen: „die Marianischen Jugendkongregationen“, „das kirchliche Begräbnis“ und die beiden Abhandlungen über die Presse. So sind die Achermannschen Christenlehren eine reichhaltige Fundgrube für Katecheten und Prediger.

A. R.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

Fastenkollekte. — Quête de Carême.

Die Herren Pfarrer und Rektoren werden ersucht, umgehend die Fastenkollekte an die bischöfliche Kanzlei zu senden.

MM. les Rév. Curés sont priés d'envoyer sans retard le montant de la collecte de Carême à l'Evêché.

Statistik der Kollekten pro 1930.

Statistique des quêtes de 1930.

Die HH. Dekane werden in den nächsten Tagen die Statistik der Kollekten pro 1930 an die HH. Pfarrer senden. Die Statistik schliesst mit Januar 1931. Wenn bei der Uebertragung aus dem Journal in die Statistik Fehler vorkamen, so ersuchen wir um Mitteilung.

MM. les Doyens adresseront sous peu à MM. les Curés la statistique des quêtes de 1930. Ce tableau se termine au 31 décembre 1930. Si quelque lacune ou omission a été commise dans la transcription, on voudra bien nous en avertir.

Solothurn, den 31. März 1931.

Die bischöfliche Kanzlei.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum
Ganzjährige Inserate: 12 Cts. | Vierteljährige Inserate: 19 Cts.
Halbjährige Inserate: 14 Cts. | Einzelne Inserate: 24 Cts.
Beziehungsweise 13, 26 und 52 mal innert Jahresfrist.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt
INSERATEN-ANNAHME SPÄTESTENS DIENSTAGMORGEN

Zu verkaufen: Eine Anzahl Kerzenhalter Immergrad

40 u. 50 cm, weiss u. gelb, fast neu, billig. Anfragen unter A. C. 434 an die Exped. der Kirchenzeitung.

Hochfeine, vollfette Tilsiter

(laibweise zu Fr. 2.75 bis 2.90 per Kg.)

und vollfetten

Sbrinz-Reibkäse

mit feinstem Aroma (von 5 Kg. an) kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Käse - Spezialgeschäft

Alois Gabriel, Käse en gros

Buochs (Kanton Nidwalden)

Gegründet anno 1865,

P.S. Grossbezüge für die löbl. Klöster u. Institute genießen Preisermäßigung

Weihrauch

Weihrauchfass-Kohlen
Ewiglichtöl, Ewiglichtgläser, Ewiglichtdochte

beziehen
Sie preiswert bei

G. Ulrich

Buch- und Devotionalien-Versand OLTEN
Klosterplatz Tel. 7.39.

20 jähriger Jüngling

kräftig und gesund mit prima Leumundszeugnissen sucht Stelle als

Messmer

in grössere Pfarrei.

Adresse bei der Expedition unter C. C. 437.

Vereine und Katecheten führt den offiziellen

Film des Eucharistischen Kongresses in Karthago

vor. Bietet Gelegenheit zur Behandlung interessanter Themat. Reserviert Daten! C. Fischer, Dir., Châtel St. Denis.



Osterkerzen Kommunionkerzen

in verschiedenen Grössen und Ausführungen beziehen Sie vorteilhaft bei

M. HERZOG, Wachwarenfabrik, SURSEE

Stellegesuch

Fräulein gesetzten Alters, im Haushalt durchaus erfahren, musikalisch (Klavier, Harmonium) sucht umständehalber passende Stelle in Pfarrhaus oder zu älterm Ehepaar. Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes unter B. P. 436.

Selbständige Person gesetzten Alters sucht Stelle als

Köchin

in Pfarrhaus einer Stadt. Betr. Person versteht Gartenarbeit nicht. Eintritt event. auch später. Offerten erbeten an R. Risch, Holbeinstr. 11, Basel.

Junge Tochter

Ende der zwanziger Jahre, aus braver, katholischer Familie sucht Stelle in geistliches Haus, wo sie neben erfahrener Haushälterin sich in Küche und Haushalt noch ausbilden könnte, am liebsten Umgebung von Luzern. Offerten unter B. K. 435 an die Expedition dieses Blattes.

Haushälterin

in allen Arbeiten des Haushaltes bewandert, sucht Stelle zu geistlichem Herrn per 1. Mai. Alter 37 Jahre.

Arbeiterinnensekretariat: Ida Lehner, Clausiusstr. 49, Zürich

Kurhaus Richenthal

Neuzeitlich eingerichtetes Bad.

Kurgeistliche gesucht.

Saison 1. Mai bis 15. November. Freie Station und unentgeltliche ärztliche Behandlung. - Rechtzeitige Anmeldungen erwünscht. Übrige Geistliche 50% Ermäßigung für ärztliche Behandlung und Bäder.

Dr. med. E. HÄFLIGER
Richenthal. Telefon 11

Gesunder, tüchtiger Jüngling, der mit allen kirchlichen Arbeiten gut vertraut ist, sucht Anstellung als

Sakristan

an grösserer Pfarrkirche in Stadt oder Land, wo ihm auch Gelegenheit geboten wäre, sich im Sinne der kathol. Aktion und des Laienapostolates zu betätigen.

Adresse ist zu erfragen unter N. W. 433 bei der Exped. dieses Blattes.

Seriöse Tochter

gesetzten Alters, sucht Stelle in kathol. Pfarrhaus, neben Köchin, um sich in allen vorkommenden Arbeiten tüchtig auszubilden. Bescheidene Lohnansprüche, Zeugnisse und beste Referenzen zu Diensten. Adresse unter B. L. 438 bei der Expedition.

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen

Fern-Unterricht

mit Aufgaben-Korrektur. Erfolg garantiert. 1000 Referenz. **Spezialschule für Englisch Rapid! in Luzern Nr. 133** Prospekte gegen Rückporto.

Kommunion Teller

Die vielen Bestellungen auf meinen in eigener Werkstätte erstellten Kommunionteller sind der beste Beweis seiner Vorzüglichkeit. — Verlangen Sie gefl. Auswahl-Sendung!

AD. BICK, WIL
Kirchengeräte



Müller - Iten

Basel, Leimenstrasse 66

**Paramenten und kirchliche
Metallwaren, Leinen,
Teppiche.**

Kirchenfenster

Neuanfertigungen
Reparaturen

J. Suess-von Büren
Zürich 3

Schrenngasse 21
Tel. S. 23.16

Messwein

sowie in- und ausländische
Tisch- u. Flaschenweine
empfehlen

Gebrüder Nauer

Weinhandlung

Bremgarten

Beständige Messweinflieferanten



Ewiglichtöl

bester Qualität

Ewiglichtgläser

Ewiglichtdochte

(pat. Guillon) liefert

Ant. Achermann

Kirchenartikel u. Devotionalien
Luzern

Kirchen-Heizungen

erstellen

Moeri & Cie. Luzern

Der Umbau oder Einbau des

Kartfreitag-Tabernakel für das Heiliggrab

wird Ihnen auf einfache und zweckmässige Weise besorgt von

J. Bucher, Schreinermeister
Aettenschwil (Aarg.) Tel. 125

P 32560 Lz

Kurer, Schaedler & Cie.

in WIL (Kanton St. Gallen)

Kunstgewerbliche Anstalt.
Paramente, Vereinsfähnen,
kirchl. Gefässe und Geräte,
Kirchentepiche, Statuen,
Kreuzwege, Gemälde,
REPARATUREN

Offerten und Ansicht-Sendungen auf Wunsch zu Diensten.

A. Buser, Schreinerei, Olten

Uebernahme von kirchlichen Arbeiten

Ausführung v. Bestuhlungen, Chorstühlen, Beichtstühlen
Kommunionbänken, Gefässer, Portalen, Fenstern etc. etc.

Patentinhaber

des Kirchenbankbeschlägers für geräuschlos umklappbare Kniebänke.
Referenzen zu Diensten! Mit höchlichster Empfehlung A. BUSER

RENÉ BAZIN

DER WÜSTENHEILIGE

Geb. Fr. 6.90 Brosch. Fr. 5.—

STIMMEN DER PRESSE

Tiroler Anzeiger:

Dieses Buch hat eine wahrhaft grosse Mission. Es zeigt uns eine Heldengestalt, so glücklich, so rein, so gross und stark, wie es nur wenige Menschenkinder auf Erden sind und sein können.

Der Ruf:

Der Wert dieser Lebensbeschreibung für die Laienapostel und überhaupt für die Seelsorge besteht darin, dass sie anspornt, zu allen Tugenden, besonders zu einer grossen, heroischen Liebe zu Jesus... Fügen wir hinzu, dass das Werk auch kulturgeschichtlich und für die Allgemeinbildung wertvoll ist.

Zeitschrift des Priester-Gebets-Vereins:

Der seltsame, aussergewöhnliche Mann ist tatsächlich eine der interessantesten Erscheinungen des modernen Frankreich und wohl besonders berufen, durch seinen in die Augen stechenden vollendeten Heroismus für die Kraft und Wahrheit der katholischen Religion auch bei Menschen aufzuzeigen, welche die verborgene, stille Schönheit katholischer Heiliger sonst nicht zu sehen vermögen.

Münsterischer Anzeiger:

Das ebenso gründlich wie hinreissend geschriebene Buch ist das bezwingende Dokument eines von der Gnade zu heroischer Höhe geführten Lebens, dem nur Gott allein genug war. Es wird auch den deutschen Leser hineinziehen in den gewaltigen Flügelschlag des Geistes, der das Leben dieses Wüstenvaters aus dem 20. Jahrhundert geformt hat.

Verlag Räder & Cie. Luzern

Kirchl. Kunst-Werkstätte
Bau- und Möbelschreinerei
PAUL STICH
Kleinlützel

(Solothurn) Telephon 22
empfiehlt sich zur Ausführung
kunstgewerblicher
Arbeiten. — Altäre, Kanzeln,
Chor- und Beichtstühle,
Bestuhlungen, Portale, etc.

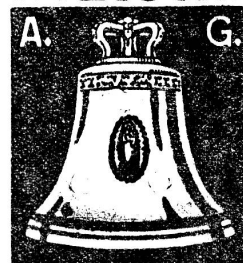


Venerabili clero

Vinum de vite merum ad ss. Eucharistiam conficiendam a s. Ecclesia praescriptum commendat Domus

Karthus-Bucher
Schlossberg Luzern

RÜETSCHI



AARAU

Schweiz. Glockengesserei
bestehend seit dem
XIV. Jahrhundert

**VORRÄTIGE
BREVIERE**

Pustet-Ausgaben

MITTLERES FORMAT

(in 18°), 4 Bände (1929).
Schwarz Leder, Goldschnitt Fr. 94.40

Dito (1929).
Billigerer Leder-(Seminar)-Einband Fr. 81.25

Dito (1927).
Schwarz Leder, Goldschn., statt Fr. 80.- nur 60.-

Dito (1927).
Feinstes Ziegenleder mit Rot-Goldschnitt
statt Fr. 100.- nur 75.-.

GROSSES FORMAT

(in 12°), 4 Bände (1928). In rotbraunem
Juchtenleder mit Rot-Goldschnitt Fr. 171.25

MINIATUR-FORMAT

(in 48°), 4 Bände (1926).
Schwarz Leder, Goldschn., statt Fr. 70.- 35.-

Faszikel-Brevier Fr. 43.75

Alle Ergänzungen sind in diesen Brevieren
eingefügt. — Zu den angegebenen Preisen
kommt noch der Preis für das Proprium.

Buchhandlung Rüber & Cie. Luzern

Wachswaren-Fabrik
Brogle's Söhne, Sisseln (Aargau)

gegründet 1856

Vertrauenshaus für

Altarkerzen

Osterkerzen, Kommunionkerzen.

EWIGLICHTÖL „Aeterna“, ruhig und
sparsam brennend, Ewiglichtdochten, Ewig-
lichtgläser.

Weihrauch la. reinkörnig / Kerzen
für „Immergrad“ in jeder Grösse.



MARMON & BLANK

Kirchliche Kunst-Werkstätten

WIL (Kt. St. Gallen)

empfehlen sich zur Ausführung kunstgewerblicher
Arbeiten. — Altäre, Kanzeln, Statuen, Kreuzweg-
Stationen, Chor- und Beichtstühle, Kommunion-
bänke, Altarkreuze, Primizkreuze, Betstühle etc.
Religiösen Grabschmuck, Renovation und Restau-
ration von Altären Statuen und Gemälden. —
Einbau diebessicherer Eisentabernakel. — Ueber-
nahme ganzer Kirchen-Innenausstattungen und
Renovationen. **Höchste Auszeichnung.** — Beste
Referenzen! Ausführung der Arbeiten in unseren
eigenen Werkstätten.

ORGELBAU

Neubauten, Umbauten,
Stimmungen, Reparaturen,
elektrische Gebläseanlagen.
Voranschläge gerne zu Diensten.

GEBR. SPÄTH

RAPPERSWIL

STAR-FILM SOLOTHURN

TELEPHON Nr. 1300 - TELEGRAMME STARFILM

König der Könige

Ein Opfer des Beichtgeheimnisses (Neue Kopie)

Das Felsenkreuz

Der ägyptische Josef

Das Jungfernhaus etc. etc.

KATALOG FÜR FILMS UND APPARATE

Schweizer- u. Fremd-Weine

offen und in Flaschen

Fuchs & Co., Zug



1891 Beeidigte Messwein-Lieferanten 1903

J. Maissen-Ulber / Chur (Hof)

Ed. Stiefvater's Nachfolger • Telephon 5.32

empfeilt sich den H. H. Geistlichen als

Spezialgeschäft

zur Lieferung von

PRIESTERKLEIDERN

nach Mass mit Anprobe, wie Domherrentalaren,

Soutanen Soutanelle, Gehröcke, Douillettes, Ueber-

zieher, etc. Birets, Cingulum, Colare und Kragen

in Celluloid und Leinen zu vortheilhaften Preisen

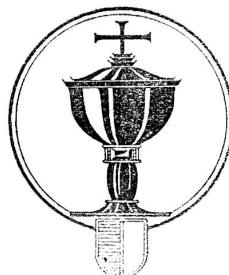
Louis Ruckli

Goldschmied

Luzern

22 Bahnhofstrasse 22

Werkstätten
für kirchliche Kunst
moderner und alter
Richtung.



**Kelche, Kommunionteller,
Kruzifixe und Verwahrpatenen**

Stilgerechte Renovationen.

Vergoldungen, Versilberungen.
Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Grosse Auswahl in Originalentwürfen.

**ELEKTRISCHER ANTRIEB
FÜR KIRCHENGLOCKEN**

System Gähwiler

Sehr einfache und zuverlässige Konstruk-
tion. — Geringster Stromverbrauch. —
Schwingung der Glocken regulierbar. —
Projekte und Kostenvoranschläge durch

P. GÄHWILER, WINTERTHUR

Telephon 1459

CLICHÉS
ALLER ART LIEFERT F. SCHWITTER
BASLER CLICHÉ-FABRIK
ALLSCHWILERSTR. 46 BASEL TELEPHON: 5645